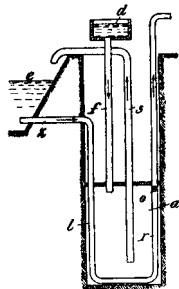


deren eine die Kaltwasserspeisung des Kessels und des Speichers bewirkt, während die andere die Bewegung von Kalt- und Heißwasser in Richtung Speicher-Kessel vermittelt und eine Überlaufleitung den Abfluß von Kesselwasser zum Heißraum des Speichers ermöglicht. (D. R. P. 425 987, Kl. 13 b, Gr. 18, vom 14. 4. 1923, ausg. 5. 3. 1926.) *dn.*

Dr.-Ing. Clemens Kieselbach, Bonn a. Rh. **Großspeiseraumkessel**, bei dem sowohl die Füllung des Speiseraumes behufs Ausgleichs der Kesselleistung als auch der höchste und tiefste Wasserstand mechanisch geregelt werden, dad. gek., daß der Wasserstandsregler für den höchsten und tiefsten Wasserstand im Kessel und der Wasserstandsregler für die Speicherung im Speiseraum derart in besonderer Weise in der zu einer Rohrschleife ausgebildeten Speiseleitung angeordnet sind, daß die Wasserstandsregelung den tiefsten Wasserstand unabhängig von der Speicherregelung beherrscht, während beim höchsten Wasserstand jegliche Speisung, auch die von der Speicherregelung ermöglichte, verhindert wird, indem entweder die Wasserzuführung zum Kessel abgesperrt oder die das Wasser liefernde Vorrichtung außer Betrieb gesetzt wird. Zeichn. (D. R. P. 427 032, Kl. 13 b, Gr. 18, vom 22. 11. 1922, ausg. 23. 3. 1926.) *dn.*

Dipl.-Ing. Alexander Vogt, Borna b Leipzig. **Schlammheber für Kläranlagen**, bestehend aus einer unter Wasserdruck setzbaren Druckkammer, dad. gek., daß die



Druckkammer (a) zwischen dem Klärraum (k bzw. e) und dem Zulaufgerinne (d) für das Abwasser angeordnet ist und gleichzeitig zur Abscheidung von Luft, Gasen, Schwimm- und Schwebstoffen aus dem sie durchströmenden Abwasser dient, welche durch eine oder mehrere unterhalb der Decke der Kammer (a) liegende Öffnungen (o) in das die Kammer (a) durchziehende Steigrohr (r) einströmen, welches einen Teil der den Schlamm aus dem Klärraum (k bzw. e) abführenden Schlammleitung (l, r) bildet. — Die Erfindung besteht darin, daß die zu reinigende schlammhaltige Flüssigkeit die Unterdrucksetzung der Druckkammer bewirkt, diese vor ihrem Eintritt in den Klärraum durchfließt und hier schon einen großen Teil der in ihr enthaltenen Luft, Gase, Schwimm- und Schwebstoffe, z. B. Fasern, Schaum, Fette und Öle, abscheidet. Diese gelangen infolge des Überdrucks durch eine Öffnung der die Druckkammer durchziehenden, einen Teil der Schlammleitung des Klärraumes bildenden Steigleitung in diese. (D. R. P. 425 787, Kl. 85 c, Gr. 6, vom 20. 12. 1923, ausg. 25. 2. 1926.) *dn.*

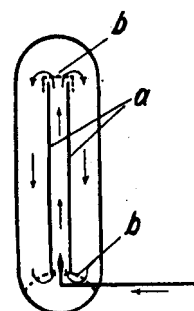
13. Farbstoffe, Textilindustrie.

Seiden-Textil A.-G., Zürich. **Druckform in Form von Walzen oder Platten mit Hartgummidruckfläche**, 1. gek. durch einen auf eine feste z. B. metallene Unterlage aufgetragenen Hartgummibelag aus zwei oder mehreren Schichten, die verschieden geartet, z. B. verschieden hart sind und durch Vulkanisieren untereinander fest verbunden sind. — 2. dad. gek., daß von dem auf eine Metallunterlage aufgetragenen, aus zwei Schichten bestehenden Hartgummibelag die äußerste Schicht härter ist als die darunterliegende Zwischenschicht, die einen Zusatz von weichen Füllstoffen, z. B. Sägespänen od. dgl., erhält. — 3. dad. gek., daß die mittels Sandstrahlgebläse erzeugten Vertiefungen so tief graviert sind, daß die nächst untere Schicht freigelegt ist und für Zwecke benutzt wird, für die die obere Schicht nicht benutzt werden kann, z. B. um fremde Druckkörper wie Messingleisten oder gegossene Formen auf der unteren Schicht zu befestigen. — Die Anordnung hat den Vorteil, daß der Hartgummibelag und die Zwischenschichten, die zur Aufnahme der Spannungen des Hartgummibelages bei Temperaturänderungen dienen, gleichzeitig im Autoklaven vulkanisiert werden können. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß die mittels Sandstrahlgebläse auf dem Hartgummibelag zu erzeugenden Gravierungen so tief ausgeführt werden können, daß die Zwischenschicht bloßgelegt wird. Die durch die Gravierungen entstandenen Vertiefungen werden dann mit fremden Druckkörpern ausgefüllt, wie sie in der Formstecherei bekannt sind. So können z. B. Messingleisten eingestochen werden oder gegossene Muster aufgenagelt werden. Zeichn. (D. R. P. 426 939, Kl. 151, Gr. 3, vom 29. 11. 1924, ausg. 23. 3. 1926.) *dn.*

14. Cellulose, Papier, Photographie.

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M. **Verfahren zur Verwertung der Kocherabgase der Zellstoffindustrie**, 1. dad. gek., daß die Abgase unter Hochhaltung der Temperatur durch an sich bekannte elektrische Niederschlagsvorrichtungen geleitet werden, derart, daß die in den Abgasen enthaltenen organischen, insbesondere aromatischen Bestandteile befreit und für die weitere Verwendung nutzbar gemacht werden. — 2. dad. gek., daß das elektrische Niederschlagsverfahren in an sich bekannter Weise fraktioniert derart geleitet wird, daß durch Einhaltung eines Temperaturgefälles zwischen den einzelnen Niederschlagsvorrichtungen die in den Abgasen enthaltenen organischen Bestandteile getrennt voneinander gewonnen werden. — Durch die Erfindung können aus den Kocherabgasen die beigemengten Mengen organischer Stoffe wie Cymol und Furfurol gewonnen werden durch das elektrische Niederschlagsverfahren. Nicht nur, daß die gewonnenen Produkte einen erheblichen Wert besitzen, es wird auch das schwefligsaure Gas in vollständig brauchbaren Zustand zurückversetzt. Zeichn. (D. R. P. 423 198, Kl. 55 b, Gr. 3, vom 7. 11. 1923, ausg. 22. 12. 1925, vgl. Chem. Zentr. 1926 I 1741.) *dn.*

Königsberger Zellstoff-Fabriken und Chemische Werke Koholyt A.-G., Berlin. **Zellstoffkocher mit direkter Dampfzufuhr zwecks Erzielung einer Umlaufbewegung der Kochlauge im Kocher**, 1. dad. gek., daß der



Umlauf der Kochlauge im Kocher durch im Kocher eingebaute Wände (a) bewirkt wird. — 2. dad. gek., daß die Wände (a) so ausgebildet sind, daß Kanäle oder Rohre entstehen. — 3. dad. gek., daß durch besondere Vorrichtungen (Sieb b od. dgl.) der Eintritt in die durch die Wände (a) geschaffenen Räume im wesentlichen nur der Kochlauge gestattet wird. — Auf dem oben beschriebenen einfachen Wege ist es möglich, einen dauernden Umlauf der Kochlauge im Kocher und damit auch eine rasche und gleichmäßige Kochung zu erzielen. (D. R. P. 422 179, Kl. 55 b, Gr. 2, vom 18. 5. 1923, ausg. 26. 11. 1925, vgl. Chem. Zentr. 1926 I 1831.) *dn.*

Rundschau.

Gedenkfeier der Badischen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt.

Die Badische Landw. Versuchsanstalt beging am 2. Juli eine Gedenkfeier anlässlich ihres 25jährigen Bestehens auf Augustenberg. Die 1859 in Karlsruhe von J. Neßler gegründete Agrikulturchemische Versuchsanstalt wurde mit der seit 1872 bestehenden Landw.-botanischen Versuchsanstalt, deren Leiter 1872—1891 L. Just, 1891—1901 L. Klein war, vereinigt und unter der Bezeichnung Landwirtschaftliche Versuchsanstalt nach Augustenberg verlegt. Die Leitung der vereinigten Anstalten wurde J. Behrens übertragen, der 1907 die Direktion der Biologischen Reichsanstalt, Berlin-Dahlem übernahm. Seit Januar 1908 ist F. Mach Direktor der Anstalt, die sich in den letzten 25 Jahren in erfreulicher Weise weiter entwickelt hat.

Auslandsrundschau.

Aus der chemischen Industrie Italiens.

Aus den Berichten über die letzte Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Montecatini“, welche das größte italienische Unternehmen auf dem Gebiete der Kunstdüngerfabrikation darstellt, werden interessante Ziffern bekannt, sowohl über die Produktion der verschiedenen dem Konzern gehörigen Gruben und Werke als auch über die italienische Produktion. In den Minenbetrieben des Konzerns wurden im Jahre 1925 372 000 t Schwefelkies gewonnen, und es wurden hiervon 155 000 t exportiert. Hierbei ist jedoch zu erwähnen, daß ein Teil des eigenen Bedarfes an Schwefelkies durch Einfuhr aus dem Auslande gedeckt wurde, da die italienischen Eisenbahnfrachtkosten für einige am Meer liegende Werke die Beschaffung aus den eigenen Minen unrentabel ge-